



Grußwort
der Ministerin für Schule und Weiterbildung
des Landes Nordrhein-Westfalen,
Sylvia Löhrmann

Gründungsfeier der Sekundarschule Jülich

13. November 2012

– Es gilt das gesprochene Wort! –

„Eine Geschichte schreibt man am besten, indem man mit dem Anfang beginnt, sie zu Ende führt, und dann sofort aufhört.“

Anrede,

wollte ich dieser Einsicht des Schauspielers Curt Goetz folgen, müsste ich sofort seinen zweiten Gedanken hinzufügen:

„Ich finde, das gilt auch für Reden. Darum komme ich jetzt zum Schluss.“

Ich glaube, dass dieses dann eines der kürzesten Grußworte wäre, das ich je gesprochen habe. Daher möchte ich mir doch etwas mehr Zeit lassen. Und darum haben Sie mich ja auch eingeladen.

Aber sowieso: Zeit zu haben und sich zu nehmen, ist wichtig.

Das habt Ihr, liebe Schülerinnen und Schüler, bestimmt schon oft erfahren:

Menschen brauchen Zeit, damit sie Dinge entdecken und schaffen können. So wie ihr bei den bisherigen Aufführungen bestimmt an der einen oder anderen

Stelle überlegt habt: „Wie können wir das bloß hinbekommen?“ Ihr hattet Zeit und Ihr habt es, wie wir sehen, hervorragend hinbekommen!

Meine Damen und Herren, liebe Schülerinnen und Schüler,

ich danke sehr für die Einladung! Die Gründung einer neuen Schule ist immer etwas ganz Besonderes. Etwas Besonderes für Euch, für Sie und immer wieder für mich.

Ihr, liebe Schülerinnen und Schüler und Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, haben sich sicher schon etwas eingelebt nach knapp drei Monaten Schule.

Für mich ist diese Situation immer wieder neu, einmalig und ganz besonders. Und ich bin vor dem Hintergrund des Schulkonsenses aus dem vergangenen Jahr sehr dankbar, dass sich so oft die Gelegenheit bietet, beim Beginn einer Sekundarschule mit dabei zu sein.

Wobei klar ist, dass diese Beschreibung für Jülich gar nicht stimmt. –

Sie haben ohne mich angefangen: Sie haben sozusagen „heimlich“ eine neue Sekundarschule gegründet und laden mich erst etliche Wochen später ein. – Das haben Sie geschickt eingefädelt! Sonst hätte ich auch gar nicht gekonnt.

Heute feiern wir also nicht Ihre Einweihung, sondern Ihre Gründung. Und Sie haben jetzt schon wunderbar bewiesen, dass Sie diese Zeit mit viel Elan und Engagement gestaltet haben. Ich bin überzeugt davon, dass Sie, liebe Kolleginnen und Kollegen, noch viele Ideen und pädagogische Vorstellungen im Kopf haben, die Sie an dieser Schule gerne verwirklichen möchten.

Nicht zuletzt hat der große Zuspruch bei der Vorstellung der neuen Schule im Juni gezeigt, dass Ihre Ideen „ankommen“ und auf Zustimmung der Eltern stoßen. Dazu hat sicherlich auch beigetragen, dass es Ihnen gelungen ist, das Neue nicht auf den Trümmern des Alten zu erbauen, sondern zu schauen, welche Dinge auch und gerade in der neuen Schule ihren Platz haben werden.

Ganz ausdrücklich möchte ich auch den Lehrkräften der auslaufenden Schulen an dieser Stelle danken.

Sie haben sich über viele Jahre für Ihre Schülerinnen und Schüler eingesetzt, gute Konzepte für den Übergang in den Beruf und an andere Schulen entwickelt, Beratungsstrukturen geschaffen. Ihre Arbeit fließt ein in die Arbeit der Schule, deren Gründung wir heute feiern können. Die Stärken aller Schulformen zum Wohle aller Kinder zusammenzuführen, das ist das Besondere an einer Sekundarschule.

Es gibt viele Gründe, etwas Neues zu versuchen. Der demografische Wandel zählt dazu, aber auch Veränderungen in der Gesellschaft und veränderte Ansprüche an Bildung und – wenn Sie so wollen – an die „Anbieter“ von Bildung.

Sie haben sich für eine Schule entschieden, in der ein längeres gemeinsames Lernen eines der wesentlichen Merkmale ist. Sie befinden sich dabei in guter Gesellschaft. Mit Ihnen haben über weitere 40 Sekundarschulen diesen Aufbruch gewagt, was mich persönlich sehr freut.

Sie haben damit einen Raum geschaffen, in dem jedes Kind und jede und jeder Jugendliche nach ihrem und seinem Tempo lernen kann.

Anrede,

ich freue mich sehr, dass Sie hier in Jülich mit der neuen Sekundarschule viele der drängenden Herausforderungen aktiv angehen.

Drei davon möchte ich exemplarisch hervorheben:

1. Sie bieten allen Schülerinnen und Schülern alle Abschlüsse der Sekundstufe I und II an. Als Eltern wissen Sie bereits heute, an welcher Schule ihr Kind später das Abitur machen kann, wenn es entsprechende Leistungen erbringt.
2. Sie verstehen Unterschiedlichkeit nicht als Belastung, sondern als Bereicherung. Sie nehmen sich der Vielfalt und Heterogenität aktiv an und entwickeln daraus einen Mehrwert für alle Kinder und damit für das Zusammenleben aller Menschen in unserer Gesellschaft.
3. Sie haben sich hier bewusst für eine Schule entschieden, die ihr Ohr an den Bedürfnissen der Menschen hat, die in ihr arbeiten und leben: aller Schülerinnen und Schüler. Sie haben mit Ihrer

Entscheidung hier in Jülich eine Aussage getroffen, dass auch Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarfen willkommen sind.

Anrede,

ja, es ist unverkennbar. Wir stehen vor besonderen bildungspolitischen Aufgaben. Gleichzeitig ist diese Zeit von einer Stimmung des Aufbruchs gekennzeichnet.

Ein Aufbruch, der aus dem Schulkonsens hervorging und der eine gute Übereinkunft ist, den vor uns stehenden Aufgaben parteiübergreifend und mit einer langfristigen Planungssicherheit gerecht zu werden.

Ich freue mich sehr, dass auch Sie der Einladung gefolgt sind und gemeinsam mit allen anderen Akteuren an dieser neuen Bildungslandschaft arbeiten und sie gestalten.

Und ich freue mich jetzt mit Ihnen auf die weiteren Darbietungen der Schülerinnen und Schüler und wünsche Ihnen vor allem drei Dinge: Zeit, Geduld und Kreativität.

Alles Gute für Ihre weitere Arbeit!